

Wenn ein Biber das Gleichgewicht verliert – Video auf nw.de



Ein Biber ist der Biologischen Station Ravensberg vor die Wildkamera gelaufen.

Foto: Biologische Station Ravensberg

Kreis Herford (cla). Wenn Naturschützer eine Wildkamera aufstellen, geht ihnen schon mal die eine oder andere Überraschung in die Video-Falle. So geschehen im vergangenen Jahr, als der Biologischen Station Ravensberg nachts ein Biber vor die Kamera lief.

Das Tier selbst, das in der filmischen Sequenz gut an seinem sehr brei-

ten Schwanz zu erkennen ist, war nicht so spektakulär. Allerdings war es am Ufer nicht ganz trittsicher – verlor das Gleichgewicht und purzelte rücklings ins Wasser. Im Naturschutzbeirat sorgte das für viel Gelächter: Klaus Nottmeyer, Leiter der Biologischen Station, musste das Video gleich dreimal abspielen. Im Kreis Herford zeichnet

die Bio-Station für das Monitoring der seltenen Tiere zuständig. Das heißt, die Experten versuchen, sich anhand von Fraß- und Nagespuren sowie durch Wildkameras einen Überblick über den Bestand zu verschaffen. Dabei werden sie inzwischen an vielen Stellen fündig. Biber gibt es zum Beispiel in Löhne im Bereich der Ulenburg, in Bün-

de, Kirchlegern, auch in Bad Oeynhausen, in Vlotho und in Herford. Zuletzt konnte eine Herforderin im Mai vergangenen Jahres ein Tier in der Aa fotografieren.

Zu sehen ist das Video auf der Internetseite von nw.de und bei Youtube unter der Adresse: <https://www.youtube.com/watch?v=qjHyO6yDcvU>

Hilfe für den Zivilschutz in der Ukraine

Der Kreis Herford übergibt einen Rettungswagen an die Hilfsorganisation „Helpchain“. Das Fahrzeug soll sehr zeitnah in die Ukraine gefahren werden.

Kreis Herford. „Wir können den Krieg nicht beenden, aber wir können dafür sorgen, dass Menschen schneller Hilfe bekommen, wenn sie sie am dringendsten brauchen“, sagt Landrat Mirco Schmidt. Er tauschte sich gemeinsam mit Kreisdirektor Markus Altenhöner am Freitagmorgen, 23. Januar, mit Eugen Laschinski von der Hilfsorganisation „Helpchain“ vor dem Herforder Kreishaus aus.

Denn der Kreis übergibt der Organisation einen sofort einsetzbaren Rettungswagen. Das Fahrzeug soll zeitnah in die Ukraine gefahren und dort für den Zivilschutz entlang der Frontlinie eingesetzt werden. „Wir sind dem Kreis Herford extrem dankbar. Wir und die Menschen in der Ukraine sind auf materielle Unterstützung angewiesen. Denn diese hilft sofort und unmittelbar. Und ein solcher Rettungswagen ist unter üblichen Umständen sehr kostspielig“, so Laschinski.

Für seine Verdienste ist Laschinski, der neben dem deutschen auch einen ukrainischen Pass besitzt und früher in der deutschen Bundeswehr gedient hat, zum offiziellen Kulturdiplomaten der Ukraine ernannt worden. Der 43-Jährige gründete die Hilfsorga-

nisation im März 2022 unmittelbar nach Beginn des russischen Angriffskrieges.

Auf der Suche nach einem Rettungsfahrzeug wurde der Verein über das Deutsche Rote Kreuz (DRK) an den Kreis Herford vermittelt. Dort fand die Bitte um Unterstützung Anklang. „Dieser Rettungswagen rettet Leben und steht für ganz konkrete Hilfe und für das Mitgefühl der Menschen hier in unserem Kreis Herford“, so Schmidt.

Der besagte Rettungswagen hat die geltenden Abschreibungsrichtlinien überschritten und weist eine Laufleistung von rund 230.000 Kilo-

metern auf. Aufgrund der erheblichen Kilometerleistung, des fortgeschrittenen Verschleißzustands sowie der Abweichung von aktuellen technischen Standards kann er im Rettungsdienst im Kreisgebiet nicht mehr verwendet werden. Aus diesem Grund besteht die Möglichkeit, das Fahrzeug zur Förderung sozialer Einrichtungen zu nutzen und es dem Verein „Helpchain“ zu überlassen. Zuvor wurde es dem DRK Herford-Land und Herford-Stadt zum Kauf angeboten.

Wo genau der Rettungswagen zum Einsatz kommt, ist noch nicht geklärt. „Wir ste-

hen mit verschiedenen Partnern und Städten entlang des Frontbereiches in Kontakt. Fest steht: Das Fahrzeug soll sehr zeitnah in die Ukraine gefahren werden und wird dort sofort in den Einsatz gehen, sobald wir es nach der Übernahme für den Einsatz in der Ukraine entsprechend vorbereitet und fit gemacht haben“, so Laschinski.

Vor der Abreise muss das ausgesonderte Fahrzeug zunächst ertüchtigt werden. In der Ukraine wird es dann nochmals umgestaltet. Unter anderem wird es mit einer Kevlar-Schutzschicht bedeckt, die die Insassen vor spitzen Gegenständen schützt. Das ist von größter Wichtigkeit, denn Explosionen im Umfeld der Fahrzeuge treten immer wieder auf. Zudem soll eine Tarnfolie vor Angriffen schützen. „Wir müssen klar sagen: Unsere und alle anderen Kranken-Fahrzeuge sind im Kriegsgebiet eine Zielscheibe“, so Laschinski.

„Helpchain“ wird täglich von rund 60 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern unterstützt. Gut 400 Tonnen an Hilfsgütern sind alleine im vergangenen Jahr in die Ukraine gebracht worden. In den vergangenen Jahren waren es insgesamt 1.500 Tonnen.

17 Rettungswagen sind be-

reits über die Organisation in die Ukraine gefahren worden. Dazu kommen gut 60 weitere Fahrzeuge. Neben den Fahrzeugen transportiert der Verein weitere Hilfsgüter in die Ukraine. Regelmäßig fahren Laster mit Strom-Aggregatoren, Stand-Öfen, Kühlschränken, Krankenhausbetten, Schlafsäcken, Reifen, Rollstühlen, Hygieneartikeln, Haushaltsgeräten und vielen weiteren Dingen über die Grenze. Deutschlandweit nutzt „Helpchain“ gemeinsam mit anderen Hilfsorganisationen acht Material-Lager, eines davon befindet sich in einem Gewerbegebiet in Enger. An der Eimterstraße in Herford ist das Vereinsbüro mit einem Zwischenlager für Hilfsgüter ansässig.

Darüber hinaus hat „Helpchain“ in der Ukraine eine mobile und zwei stationäre Bäckereien an den Start gebracht und organisiert Equipment von Zahnarztpraxen, das aus dem Kreis Herford gespendet und für die zahnmedizinische Versorgung von Menschen in der Ukraine zur Verfügung gestellt wird. Zudem werden mehr als 70 Kindertherapie-Zentren in der Ukraine mit verschiedenen Hilfsgütern versorgt, unter anderem mit Kuscheltieren.

Wie Mitbestimmung die Arbeitswelt stärken kann

Betriebs- und Personalrätekonferenz am 4. März im Denkwerk.

Kreis Herford. Am Mittwoch, 4. März, findet von 9.30 bis 15.30 Uhr im Denkwerk Herford, Leopoldstraße 2-8, eine Betriebs- und Personalrätekonferenz statt. Die Veranstaltung wird von der DGB-Region OWL in Kooperation mit dem DGB-Bildungswerk NRW organisiert.

Die deutsche Wirtschaft steht unter Druck, insbesondere Industriebetriebe sind betroffen. Betriebs- und Personalräte sind entscheidend für die Mitbestimmung der Belegschaften, so der DGB in einer Mitteilung.

Bundesweit finden vom 1. März bis 31. Mai die nächsten Betriebsratswahlen statt. Die Konferenz bietet Raum für Austausch und Diskussion

über betriebliche Mitbestimmung und die Herausforderungen durch rechte Listen. Experten wie Andreas Hövermann von der Hans-Böckler-Stiftung und Autorin Daphne Weber werden sprechen. Ein World-Café thematisiert die Betriebsratswahlen unter dem Motto „Wähl dich stark! Betriebsräte kämpfen für sichere Jobs!“.

Zielgruppen sind Betriebsräte, Personalräte, Gewerkschaftsfunktionäre, Jugend- und Auszubildendenvertretungen sowie Interessierte. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen erfolgen über die DGB-OWL Homepage oder die des DGB-Bildungswerks NRW mit der Seminarnummer K10-268302-208.

Offene Gartentore laden zur Beteiligung ein

Wer im Sommer seine grüne Oase für Publikum öffnen möchte, meldet sich bei den Organisatoren.

Ralf Bittner

Kreis Herford. Auch wenn das Wetter gerade nicht an Frühling und Garten denken lässt, lädt die Initiative „Offene Gartentore im Kreis Herford“, auch jetzt wieder dazu ein, sich an den Offenen Gartentoren zu beteiligen. Damit geplant, Faltblatt und Homepage gestaltet werden können, sollten sich Interessierte möglichst rasch beim Organisationsteam melden.

Die Idee der Offenen Gartentore stammt aus England und hat im Land der Gärtnerinnen und Gärtner eine lange Tradition. Besuchende schauen sich die Gärten an, fachsimpeln mit den Gartengestaltenden und tauschen sich aus. Die Besuchenden können sich aber in den Gärten nicht nur Ideen für die Gestaltung ihrer Gärten holen, sondern oft auch Saatgut, Ableger von Stauden und wertvolle Tipps für den eigenen Garten mitnehmen.

So ermöglicht die Initiative einen ungezwungenen Blick „über den Gartenzaun“ und schafft Begegnungen zwischen Menschen, die die Liebe zum Grün verbindet. Dabei dürften die Gärten so unterschiedlich sein wie ihre Besit-

zenden: klein oder groß, naturnah oder streng gestaltet, neu angelegt oder über Jahrzehnte gewachsen. „Einzigste Bedingung ist, dass die Gärtnerinnen und Gärtner bereit sind, ihre Gärten für Publikum zu öffnen“, sagt Gerd Teuteberg vom Organisation-

kreis. „Es gibt keine Vorgaben oder Bewertungen, entscheidend ist die Freude am Gärtnern und die Bereit-

schaft, diese mit anderen zu teilen.“

Wie inspirierend die Teilnahme sein kann, schildert die langjährige Teilnehmerin Viola Nikic. „Eigentlich ist mein Garten der meiner Mutter. Schon als sie noch lebte, wollte ich sie zur Teilnahme an den Offenen Gartentoren überreden.“ Als England-Fans sei ihrem Mann und ihr das Prinzip bekannt gewesen, die Mutter habe ihren Garten aber für nichts Besonderes gehalten und gedacht, dass andere bestimmt viel schönere Gärten hätten. Darum gehe es aber nach ihrer Ansicht gar nicht, denn „einen Garten betritt man nicht mit den Füßen, sondern mit dem Herzen“.

Nach dem Tod der Mutter habe sie sich 2016 erstmals getraut, den Garten für Interessierte zu öffnen. „Ich finde es bis heute spannend, was die Besuchenden interessiert und wie unterschiedlich das Publikum ist. Viele, auch jene mit eigenem ‚grünen Daumen‘, freuen sich, mal über den Zaun zu schauen und etwas zu verweilen“, sagt sie.

„Für mich schafft der jährliche Termin einen zusätzlichen Ansporn, alles im Garten neu in Augenschein zu nehmen, zu planen, vielleicht sogar in Erwartung vieler treuer Besuchender Dinge umzugestalten, um neue Aha-Momente zu schaffen“, sagt Nikic.

Die Initiative freut sich auf neue und langjährige Gartenbesitzerinnen und Gartenbesitzer, die bereit sind, ihre Gärten zu öffnen.

Informationen gibt es bei Gerd Teuteberg unter Tel. 05221 348846 oder per E-Mail an gerd.teuteberg@gmx.net.



Zu sehen sind auch Permakultur-Gärten, die sowohl kalte Winter als auch heiße und trockene Sommer überstehen. Foto: Ralf Bittner

VHS-Vortrag: „Höcke – die AfD und ihr gefährlichster Vordenker“

Kreis Herford. Der Journalist Frederik Schindler ist am Donnerstag, 12. Februar, um 19 Uhr zu Gast in der Volkshochschule (VHS) im Kreis Herford. Björn Höcke stellt mit der AfD die größte Oppositionspartei und bundesweit

zweitstärkste Kraft. Er hat die Partei, die von Millionen Menschen gewählt wird, inhaltlich maßgeblich geprägt und in seinem Sinne verändert. Der Rechtsextremist und Geschichtsrevisionist sieht sich als „Deutschlandretter“.

Wer ist der Mann, der im ganzen Land Anhänger hat? Schindler berichtet seit 2018 über die AfD. Seit der Bundestagswahl 2021 ist er als Redakteur im Ressort Innenpolitik für die AfD-Berichterstattung der „Welt“ und „Welt am

Sonntag“ verantwortlich und hat seitdem in zahlreichen Exklusiv-Geschichten das Innenleben der Rechtsaußen-Partei aufgedeckt. In seiner Kolumne „Gegenrede“ schreibt Schindler vor allem über Islamismus und Antisemitismus.

Es gilt freie Platzwahl. Einlass in die Aula der Volkshochschule, Münsterkirchplatz 1 in Herford, ist um 18.30 Uhr. Infos gibt es unter Tel. 05221 5905-0. Tickets im Vorverkauf sind online verfügbar über <https://vhs.bz/931r9>.